

Kunststück?

Lehren und Lernen im Einzelunterricht

2. Jahrestagung des Netzwerks
Musikhochschulen

19.-20.11.2015

Hochschule für
Musik Detmold

Hochschul-
didaktische
Perspektiven

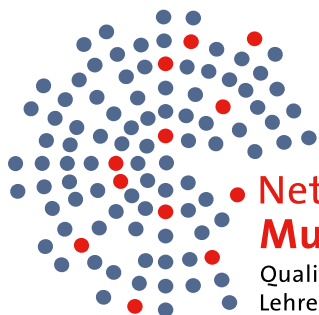
Kollegialer
Austausch

Offener Unterricht

Podiumsdiskussion

Workshops

Vorträge



• **Netzwerk
Musikhochschulen**
Qualitätsmanagement und
Lehrentwicklung

Gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Programm

19. NOVEMBER

- 12:00-12:15** **Begrüßung**
- 12:15-13:00** **Künstlerischer Einzelunterricht an Musikhochschulen:
Was wissen wir über diese geliebte, gefürchtete,
unerforschte Unterrichtssituation?**
Impulsvortrag 1/wissenschaftliche Perspektive:
Prof. Dr. Andreas C. Lehmann, HfM Würzburg
- 13:00-14:00** **Mittagspause mit Imbiss**
- 14:00-14:45** **Titel???**
Impulsvortrag 2/Studierendenperspektive:
Govinda Wroblewsky, Ulrike Böhmer, HfM Detmold und
Studierende der HfM Detmold und HfMT Köln
- 14:45-15:30** **Erfolgreich Scheitern**
Impulsvortrag 3/Lehrendenperspektive:
Prof. Hans-Werner Huppertz (Gitarre), HfMT Köln
- 15:30-16:00** **Kaffeepause**
- 16:00-17:30** **Offener Unterricht:** Martin Hummel (Gesang),
HfM Würzburg; Prof. Norbert Stertz (Horn),
HfM Detmold; Prof. Bob Versteegh (Klavier), Detmold
- 17:30-17:45** **Kaffeepause**
- 17:45-18:45** **Podium/Abschlussreflexion Tag 1**
Moderation: Prof. Dr. Ludwig Holtmeier, HfM Freiburg
- ab 19:00** **Gemeinsames Abendessen im Restaurant „Toro Blanco“**

*(Alle Programmpunkte der Jahrestagung finden im Brahmsaal statt,
für die Pausen ist der Gartensaal geöffnet.)*

20. NOVEMBER

- 9:00-9:15** **Begrüßung/Vorstellung der Workshops** (Brahmsaal)
- 9:15-10:45** **Workshop-Phase I**
In welchem Seminarraum Ihr Workshop stattfindet, erfahren Sie im Tagungsbüro.
- 1. Evaluationsmöglichkeiten im Einzelunterricht**
Melanie Franz-Özdemir und Jürgen Reimann, AG Qualitätsmanagement
Netzwerk Musikhochschulen
- 2. Co-Teaching an Musikhochschulen**
Prof. Simone Zraggen und Prof. Gottfried von der Goltz, HfM Freiburg
- 3. Alles wird gut ... oder: Was haben die Grundeinstellungen von
Lehrenden mit der Zukunft von Lernenden zu tun?**
Prof. Ursula Schmidt-Laukamp, HfMT Köln
- 4. Wir forschen selbst! – Studierende und Lehrende reflektieren
Videos aus ihrem künstlerischen Einzelunterricht**
Marianne Heiden, Universität Augsburg
- 5. Musikergesundheit**
Dr. Martin Fendel, HfM Detmold
- 10:45-11:15** **Kaffeepause**
- 11:15-12:45** **Workshop-Phase II** (Wiederholung der Workshops)
- 12:45-13:00** **Pause**
- 13:00-14:00** **Abschlussreflexion Tag 2** (Brahmsaal)
mit Prof. Dr. Tilman Allert, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Begrüßung

Sergej Rachmaninoff (1873-1943)

Sonate für Violoncello und Klavier g-Moll op. 19

4. Satz: Allegro mosso

Bernardo Brizani, Violoncello; Atsuko Oba, Klavier

Prof. Dr. Thomas Grosse

Rektor HfM Detmold

Hans Bertels

Kanzler HfM Detmold und Vorstandsvorsitzender Netzwerk Musikhochschulen



Bernardo Brizani

Bernardo Brizani, geboren 1993 in Ljubljana, stammt aus einer Musikerfamilie. Mit fünf Jahren begann er mit dem Cellospiel. 2013 schloss er ein Cellostudium an der Musikakademie Ljubljana bei Prof. Igor Škerjanec ab.

Zusätzlich studierte er bei Prof. Natalia Gutman am Konservatorium Florenz (Scuola die Musica die Fiesole, 2006 – 2012). 2013 wurde Bernardo Brizani in die Klasse von Prof. Ksenjia Jankovic an der HfM Detmold aufgenommen. Er ist Träger verschiedener Preise und Auszeichnungen.



Atsuko Oba

Atsuko Oba wurde in Kobe/Japan geboren und begann im Alter von vier Jahren mit dem Klavierspielen. Sie studierte an der Staatlichen Universität für Bildende Künste und Musik in Tokio und weiter an der Hochschule für Musik Detmold. Seit 2007 ist sie Korrepetitorin an der Hochschule für Musik Detmold.

Tagungskonzept Kunststück? – Lehren und Lernen im Einzelunterricht

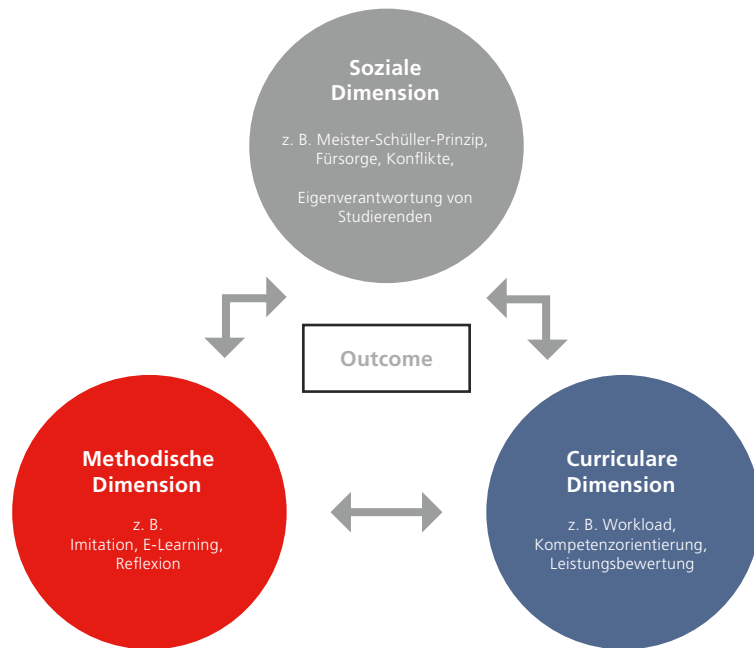
Studierende in ihrer Entwicklung zu einer erfolgreichen Musikerpersönlichkeit zu unterstützen, ihnen zu helfen, ihre Fähigkeiten im Umgang mit dem eigenen Instrument, ihrer Stimme, im Komponieren oder im Dirigieren zu erweitern und ihre künstlerische Ausdrucksfähigkeit zu fördern – das sind nur einige der zentralen Aufgaben von Lehrenden im künstlerischen Einzelunterricht an Musikhochschulen. Darüber hinaus sind sie Begleiter in krisenhaften Situationen, wirken als künstlerisches Vorbild und bereiten auf eine komplexe und kompetitive Berufswirklichkeit vor.

Diesen vielfältigen Aufgaben wendet sich die 2. Jahrestagung des Netzwerks Musikhochschulen für Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung unter dem Titel „Kunststück? – Lehren und Lernen im Einzelunterricht“ zu. Ziel ist es, den künstlerischen Einzelunterricht in seiner sozialen, methodischen und curricularen Dimension aus verschiedenen Perspektiven in den Blick zu nehmen und dabei zu fragen, wie Qualität im Einzelunterricht im Hinblick auf jede dieser drei Dimensionen beschrieben und diskutiert werden kann.

In Workshops und offenen Unterrichtseinheiten sollen Unterrichtsmethoden sowie Möglichkeiten der Unterrichtsreflexion vermittelt werden. Außerdem gibt die Tagung Lehrenden und Studierenden Gelegenheit, sich auszutauschen und auf diese Weise wechselseitig von Kenntnissen und Erfahrungen zu profitieren, die sonst allzu oft buchstäblich hinter verschlossenen Türen bleiben.

In enger Verzahnung mit der Praxis will die Tagung anhand von Referaten auch eine grundsätzliche Diskussion über den künstlerischen Einzelunterricht anstoßen. Dabei soll gleichermaßen den Perspektiven von Lehrenden und Studierenden wie auch dem wissenschaftlichen Blick Raum gegeben werden.

Einen gemeinsamen inhaltlichen Ausgangspunkt für die verschiedenen Tagungsbeiträge sollen folgende Überlegungen bilden: Künstlerischer Einzelunterricht ist seit geraumer Zeit Gegenstand der Forschung, wobei der Fokus auf unterschiedliche Teilaspekte gelegt wurde, wie etwa auf das Lehrer-Schüler-Verhältnis oder die Vermittlung interpretatorischer Inhalte durch den Lehrenden. Anhand einer Auswahl dieser spezialisierten Modelle hat das Netzwerk Musikhochschulen unter dem Blickwinkel von Qualitätssicherung und -entwicklung ein Metamodell entwickelt, in dem künstlerischer Einzelunterricht als Symbiose aus sozialer, curricularen und methodischer Dimension verstanden wird. Die einzelnen Dimensionen lassen sich beispielhaft mit folgenden Inhalten füllen:



Ausgehend von diesem Modell sollen die drei Dimensionen in der Konzeption der Workshops, des offenen Unterrichts sowie in den Referaten Berücksichtigung finden. Nachfolgende Fragen und Aussagen sollen als Denkanstöße dienen, umfänglich ist die Thematik damit nicht in den Blick genommen:

- Was ist gelungener Einzelunterricht aus Lehrendenperspektive? Was ist gelungener Einzelunterricht aus Studierendenperspektive?
- Wo liegen gegenwärtig die Herausforderungen in einem vom Meister-Schüler-Prinzip geprägten Einzelunterricht?
- Künstlerischer Einzelunterricht braucht Raum für Konflikte.
- Bemisst sich erfolgreicher Einzelunterricht allein am Outcome oder auch am Unterrichtsprozess?
- Ist das Zusammenwirken künstlerischer und pädagogischer Expertise Gelingensvoraussetzung für den Einzelunterricht?
- Leistungsmessung ist künstlerischem Einzelunterricht als spezifischer Lehr-/Lernform stets inhärent.

Vorträge

19. November

KÜNSTLERISCHER EINZELUNTERRICHT AN MUSIKHOCHSCHULEN: WAS WISSEN WIR ÜBER DIESE GELIEBTE, GEFÜRCHTETE, UNERFORSCHTE UNTERRICHTSSITUATION?

Impulsvortrag 1/wissenschaftliche Perspektive

Andreas C. Lehmann

Hochschule für Musik Würzburg

Seit Jahrhunderten wird im Meister-Schüler-System hohe instrumentale Spielkunst weiter gegeben. Die Ergebnisse sind beeindruckend, aber die Herangehensweisen und Gelingensbedingungen bleiben vorerst im Dunkeln. Erst in den letzten Jahrzehnten haben aufgrund von Hochschulreformen, verstärkter Lehr-Lern-Forschung sowie nicht zuletzt aufgrund medienwirksamer Skandale Forscher sich dem Einzelunterricht und seinen Akteuren zugewandt. Die Gründe sind im Einzelnen:

(1) Lehrpersonen sind oft zugleich Künstler und Lehrer ohne besondere Lehrausbildung, und ihre Unterrichtsmethoden und -verhalten („commonsense teaching“) sind daher von besonderem Interesse für pädagogisch orientierte Forscher; (2) werden schwer greifbare, künstlerische Fertigkeiten auf hohem Niveau in fast mystischen, versteckten Settings weiter gegeben, was an sich zur Nachforschung reizt; (3) hat eine allgemeine Professionalisierung des Hochschulpersonals eingesetzt, die vor den künstlerischen Fächern nicht Halt macht. Der Vortrag wird einige grundlegende Forschungsergebnisse berichten und auf Forschungsdesiderate hinweisen.



Andreas C. Lehmann

Andreas C. Lehmann ist seit 2000 Professor für Systematische Musikwissenschaft und Musikpsychologie an der Hochschule für Musik Würzburg. Seine Forschungsinteressen betreffen den Fertigkeitserwerb, das Laienmusizieren sowie die empirische Musikpädagogik. Er war Präsident (aktuell Vizepräsident) der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie, ist Mitherausgeber des „Handbuch Musikpsychologie“ (Rowohlt) und publiziert in internationalen Büchern und Fachzeitschriften.

TITEL!

Impulsvortrag 2/Studierendenperspektive

Govinda Wroblewsky, Ulrike Böhmer, Franziska Rees *HfM Detmold*
Mediha Khan, Pascal Hahn *Hochschule für Musik und Tanz Köln*

Eine Tagung zum künstlerischen Einzelunterricht an Musikhochschulen ohne die Perspektive von Studierenden? Kaum denkbar. Um herauszufinden, welche Aspekte Studierende rund um das Thema Einzelunterricht gegenwärtig besonders stark beschäftigen, wurden im Vorfeld der Tagung 20 ausführliche Interviews an fünf Musikhochschulen geführt. Der explorativen Studie liegt ein Interviewleitfaden zugrunde, der zahlreiche Facetten in methodischer, sozialer und curricularer Dimension aufgreift. Erste aus dem umfangreichen Materialpool gewonnene Ergebnisse sollen mit studentischer Beteiligung im Vortrag präsentiert werden. Grundgedanke dabei ist weniger, Problemlagen im künstlerischen Einzelunterricht aufzuzeigen. Vielmehr wird der Frage nachgegangen, was aus Studierendenperspektive qualitätsvollen Unterricht ausmacht.



Ulrike Böhmer

Ulrike Böhmer studierte Germanistik, Romanistik und Geschichte an der Universität Hannover und schloss das Studium mit dem Magister ab. Parallel dazu studierte sie Historische Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, wo sie derzeit an einer Dissertation über audiovisuelle Künste der Gegenwart arbeitet. Von 2007 bis 2012 war sie im Vorstand der Hannoverschen Gesellschaft für Neue Musik tätig. Seit März dieses Jahres arbeitet sie für das Netzwerk Musikhochschulen als Koordinatorin für Netzwerkkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.



Govinda Wroblewsky

Govinda Wroblewsky studierte Soziologie mit den Schwerpunkten Organisationssoziologie, Systemtheorie sowie Wissens- und Technologiepolitik und den Nebenfächern Sozialpsychologie und qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung an der Universität Bielefeld. Vor dem Studium absolvierte er sein Abitur mit dem Schwerpunktfach Musik und dem Instrument Gitarre am Oberstufen-Kolleg an der Universität Bielefeld und kann damit auf Musikerfahrungen in Theorie und Praxis zurückgreifen. Erfahrung sammelte er auch im Kulturreferat Bielefeld und bei CHE Consult. Zurzeit studiert er berufsbegleitend den MBA Hochschul- und Wissenschaftsmanagement an der Hochschule Osnabrück.



Mediha Khan

Die Pianistin Mediha Khan wurde 1990 in Dortmund geboren und begann mit fünf Jahren ihre Ausbildung am Klavier. Mit dreizehn Jahren erfolgte ihr Orchesterdebüt mit Joseph Haydns Klavierkonzert D-Dur, mit siebzehn Jahren gab sie ihren ersten Soloabend. Die mehrfache Preisträgerin des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ begann 2010 mit ihrem Klavierstudium an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, zunächst bei Prof. Sheila Arnold, nun in der Klasse Prof. Gesa Lücken.

Mit großer Leidenschaft widmet sie sich dem Bereich der Liedbegleitung bei Prof. Jürgen Glauß, Prof. Ulrich Eisenlohr und Prof. Stefan Irmer. Mediha Khan war Stipendiatin des Deutschlandstipendiums 2013 und der Heidelberger Liedakademie 2014.



Franziska Rees

Franziska Rees (geb. 1993) erhielt ihren ersten Cellounterricht im Alter von 7 Jahren. Weitere Stationen ihrer Ausbildung führten sie zu Prof. Ulf Tischbirek und Katharina Deserno. Seit dem Wintersemester 2012/13 studiert sie an der HfM Detmold in der Klasse von Prof. Xenia Jankovic, seit 2014 ergänzend bei Romain Garioud (Paris). 2015 gründete sie mit der Mezzosopranistin Rebecca Blanz, der Geigerin Farida Rustamova und der Harfenistin Zoë Knoop das Quartett Mondsand.

Neben dem künstlerischen Studium belegt sie das Wahlfach Musikwissenschaften und ist seit 2014 als studentische Hilfskraft am musikwissenschaftlichen Seminar Detmold/ Paderborn tätig. Franziska Rees ist Stipendiatin des Cusanuswerks.



Pascal Hahn

Pascal Hahn ist 22 Jahre alt und studiert seit Oktober 2013 Musik und Deutsch im Studiengang Bachelor Lehramt an der HfMT Köln bzw. an der Universität zu Köln.

Seine Lehrer im Hauptfach Jazz-Trompete sind Prof. Andreas Haderer und Matthias Bergmann.

ERFOLGREICH SCHEITERN

Impulsvortrag 3/Lehrendenperspektive

Prof. Hans-Werner Huppertz

Hochschule für Musik und Tanz Köln/Aachen

Unter dem etwas provokanten Titel wird Hans-Werner Huppertz seine Erfahrung im Umgang mit Motivation im Unterricht und im täglichen Üben skizzieren. Dabei wird Altbekanntes ebenso beleuchtet wie neue Strategien zur Steigerung der Lernbereitschaft und – noch wichtiger – zur Konstanz der Lernkurve vorgestellt.



Prof. Hans-Werner Huppertz

Hans-Werner Huppertz debütierte 1990 mit dem 1. Preis beim internationalen Gitarrenwettbewerb „Seto Ohashi“ in Okayama/Japan und dem 2. Preis beim 33. internationalen Wettbewerb in Tokyo. Seither konzertiert er weltweit als Solist und Kammermusiker, ist Dozent zahlreicher Meisterkurse und Jurymitglied bei internationalen Wettbewerben. Ein wichtiger Aspekt in seiner künstlerischen Arbeit ist die Auseinandersetzung mit dem originalen Repertoire der Gitarre, das er u. a. durch Anregungen neuer Werke ständig zu erweitern sucht. Neben seiner Konzerttätigkeit ist er Professor für Gitarre und Mitglied des Direktoriums an der Hochschule für Musik und Tanz Köln|Aachen. Als künstlerischer Leiter betreut er das Musikfestival „AquisGranGuitarra“ und die angesehene Kammermusikreihe „Accordate“ in Aachen.

Offener Unterricht

19. November

Martin Hummel (Gesang), *HfM Würzburg*; **Prof. Norbert Stertz (Horn)**, *HfM Detmold*;
Prof. Bob Versteegh (Klavier), *HfM Detmold*



Martin Hummel

Martin Hummel erhielt seine sängerische Ausbildung in Würzburg sowie an der Scola Cantorum Basiliensis. Als Solist sang er Liederabende und Konzerte in mehreren Ländern Europas, Asiens und in den USA. Er wirkte bei zahlreichen Uraufführungen mit und interpretierte unter der Leitung von René Jacobs, Michel Piquet, Gabriel Garrido und Reinhard Goebel Werke der Renaissance- und Barockmusik. Rundfunk- und CD-Produktionen dokumentieren Schwerpunkte seines Repertoires. Martin Hummel ist seit seiner Studienzeit Gesangspädagoge aus Leidenschaft und gibt seine Erfahrungen an der Musikhochschule Würzburg sowie auf diversen Kursen an Studierende weiter.

Was hat sich seit Ihrer Studienzeit an den Prämissen des Einzelunterrichts (in methodischer, sozialer und curricularer Dimension) verändert?

„Der erfolgreiche musikalische Einzelunterricht war und ist – bei vorausgesetzter Fachkompetenz auf der einen und bei ausreichender Begabung auf der anderen Seite – wesentlich von der sozialen Kompetenz der beiden Beteiligten abhängig.

- Methodisch gibt es heute aufgrund der globalen Vernetzung viel mehr Anregungen, die in den Unterricht von beiden Seiten eingebracht werden (können). Die zunehmende Akzeptanz von Körper- und Atemarbeit erweitert ebenfalls die methodischen Ansätze.
- Das Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden ist an den Hochschulen offener und ungezwungener geworden. [...]

- Das Curriculum (lat. Wettlauf) nach der Bolognareform verstärkt oft die Unruhe der ohnehin durch die sozialen Medien beunruhigten Studierenden, sodass der künstlerische Einzelunterricht, dessen Ziele sich ja kaum verändert haben, zu noch mehr Konzentration in der Zusammenarbeit zwingt. ““



Norbert Stertz

Norbert Stertz studierte Horn an der Hochschule für Musik in Freiburg im Breisgau bei Prof. Ifor James und an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/M. bei Prof. Marie Luise Neunecker. Konzertreisen als Solist und Kammermusiker führten ihn durch ganz Europa, Venezuela und Korea. Seit 2006 ist er Professor für Horn an der Hochschule für Musik Detmold.

Was ist für Sie die größte Herausforderung am Unterrichten? Und wie begegnen Sie ihr?

““ **Die größte Herausforderung** besteht für mich darin, die Bedürfnisse meiner Studierenden zu erkennen und ihnen ein guter Begleiter, Ratgeber, Wegweiser und Mentor zu sein, so dass sie ihre eigenen Stärken finden und ausbauen können und lernen, ihre Schwächen verbessern zu können.

Ich versuche die jeweiligen Persönlichkeiten zu verstehen, bespreche mich oft mit Kollegen und versuche viele unterschiedliche Möglichkeiten in der Vermittlung des Wissens und Könnens parat zu haben. Das gelingt nicht immer absolut zufriedenstellend, aber nach und nach erweitert sich mein „Repertoire“, und es gelingt mir immer mehr, meine Studierenden so zu erreichen, dass sie mich so verstehen, wie es von mir gemeint ist. ““



Professor Bob Versteegh

Professor Bob Versteegh studierte am Konservatorium in Amsterdam und in Antwerpen sowie in Hamburg Klavier und legte sein Konzertexamen in Hamburg ab. Er arbeitete als Klavierdozent in Leeuwarden, Arnheim und Groningen, bevor er 1995 an die Hochschule für Musik Detmold berufen wurde. Seine Konzerttätigkeit erstreckte sich auf die meisten europäischen Länder und die USA, er spielte Funk- und CD-Produktionen ein. Seine besondere Vorliebe galt und gilt bis heute der Klavierkammermusik. 2013 erhielt Bob Versteegh den Goldenen Akzent, den vom AStA ausgelobten Preis der Studierenden für herausragende Lehre und Engagement. Von 2001 bis 2003 und von 2009 bis 2015 übernahm er zudem das Amt des Dekans.

Was ist das Wichtigste, das Sie den Studierenden vermitteln möchten?

““ **Ich bin glücklich**, so oft es gelingt, im Musizieren die universelle, die überpersönliche Bedeutung der Musik für den Einzelnen und für die Gemeinschaft erlebbar zu machen. ““

Podiumsdiskussion

19. November



Bernd Clausen

Bernd Clausen studierte an der Hochschule für Musik Hannover sowie den Universitäten Göttingen und Hannover Schulmusik und Germanistik. Nach dem Abschluss lehrte er fünf Jahre an einer Universität in Japan und graduierte in Shakuhachi und Shamisen. 2003 promovierte er mit einer Arbeit zu interkulturellen Musikpädagogik und wurde 2008 habilitiert.

Er hat seit 2008 eine Professur für Musikpädagogik und Musikdidaktik an der Hochschule für Musik Würzburg inne und seit 2013 ist er deren Präsident. Bernd Clausen ist Mitglied im Beirat Musik des Goethe-Instituts, Vorstandsmitglied des Netzwerks Musikhochschulen und national und international als Gutachter national im Bereich der Qualitätssicherung und Studienreform tätig.

Workshops

20. November

EVALUATION IM EINZELUNTERRICHT

Workshop der Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement im Netzwerk Musikhochschulen

Melanie Franz-Özdemir und Jürgen Reimann

AG Qualitätsmanagement Netzwerk Musikhochschulen

„Ein guter Lehrer evaluiert seinen eigenen Unterricht fortlaufend“, sagt der bekannte Erziehungswissenschaftler John Hattie. Die meisten Lehrenden würden dieser Aussage wohl zustimmen, doch stellt sich die Frage, welche Verfahren der Evaluation sich eigentlich im speziellen Fall des künstlerischen Einzelunterrichts an Musikhochschulen anbieten und was diese leisten können. Dem möchte der Workshop nachgehen und den aktuellen Stand bezüglich der Bedingungen und Möglichkeit(en) der Evaluation von Einzelunterricht im Netzwerk Musikhochschulen aufzeigen und diskutieren. Außerdem soll im Rahmen einer Praxisübung in die Erarbeitung gegenstandsadäquater Konzepte zur Evaluation von Einzelunterricht eingeführt werden. Anhand folgender Leitfragen können die Teilnehmer ein entsprechendes Konzept selbst skizzieren:

- Was ist Gegenstand der Evaluation?
- Wozu braucht man die Ergebnisse?
- Wer sind die primären Nutzer der Ergebnisse?
- Anhand welcher Zieldefinitionen/Standards wird beurteilt?

Der Workshop wird an die Inputs, Diskussionen und Fragestellungen des Vortrags anschließen, die aktuellen Interessen und Anliegen der TeilnehmerInnen weitestmöglich einbeziehen.



Melanie Franz-Özdemir

Melanie Franz-Özdemir studierte Kultur- und Musikwissenschaft sowie Germanistik (M.A.). Seit acht Jahren widmet sie sich freiberuflichen Tätigkeiten im Bereich Evaluationsforschung, Musikvermittlung und Kulturmanagement. Von 2009 bis 2012 leitete sie ein Forschungsprojekt der empirischen Bildungsforschung an der TU Braunschweig. Seit 2012 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin für Qualitätsmanagement an der Hochschule für Künste Bremen.



Jürgen Reimann

Jürgen Reimann studierte Ev. Theologie (Dipl. Theol.), Erziehungswissenschaften und Psychologie (M.A.). Er ist Systemischer Organisationsentwicklungscoach (ARS, DGfC), seit zehn Jahren freiberuflicher Supervisor, Coach und Organisationsberater. Seit 2012 hat er die Stabsstelle für Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf inne.

CO-TEACHING AN MUSIKHOCHSCHULEN

Prof. Simone Zraggen und Prof. Gottfried von der Goltz *HfM Freiburg*

Die künstlerischen und pädagogischen Ausrichtungen verschiedener ProfessorInnen kennenlernen, von diesem breitgefächerten Wissen profitieren und schließlich den eigenen, individuellen Weg finden – das soll Studierenden im Hauptfach Violine an der Hochschule für Musik Freiburg mittels eines Co-Teaching-Modells ermöglicht werden. Im Laufe eines Semesters können sie sich von mehreren ProfessorInnen unterrichten lassen und profitieren in verschiedenster Hinsicht: Die Studierenden werden auf ihr Leben nach dem Studium vorbereitet, wo es gilt, sich inmitten einer Vielzahl von Einflüssen als selbständige Künstlerpersönlichkeit zu positionieren. Das Co-Teaching bringt zudem eine größere Zahl an Vorspielsituationen als der herkömmliche Einzelunterricht mit sich, und die Studierenden können von den Netzwerken gleich mehrerer Lehrenden profitieren. Für Letztere stellt das Co-Teaching ebenfalls einen Gewinn dar, intensiviert sich der kollegiale Austausch doch erheblich.

Mittlerweile partizipieren alle ProfessorInnen des Hauptfachs Violine an dem Projekt. Als Vertreter des Projekts zeigen Prof. Simone Zraggen und Prof. Gottfried von der Goltz die Chancen des Co-Teachings und Möglichkeiten seiner Etablierung an Musikhochschulen auf. Benannt werden aber auch die Herausforderungen eines solchen Projekts – und seine Grenzen, denn nicht für alle Studierende erweist sich Co-Teaching als hilfreich. Der Erfahrungsaustausch mit den Workshopteilnehmern ist willkommen.



Simone Zraggen

Simone Zraggen studierte am Konservatorium Luzern und an der Musik-Akademie Basel ebenfalls bei Alexander van Wijnkoop und an der Hochschule für Musik Karlsruhe bei Ulf Hoelscher. Sie ist Professorin für Violine an der Hochschule für Musik Freiburg und Konzertmeisterin der Basel Sinfonietta. Als Solistin und Kammermusikerin konzertiert sie in Europa, Amerika und Asien und hat zahlreiche CD- und Radioaufnahmen vorgelegt.



Prof. Gottfried von der Goltz

Prof. Gottfried von der Goltz wurde in Würzburg geboren. Er studierte in Hannover bei Ramy Shevelov und hat seine Ausbildung an der New Yorker Juilliard School und bei Rainer Kussmaul an der Freiburger Musikhochschule abgeschlossen. 1987 gründete er mit Gleichgesinnten das Freiburger Barockorchester, dem er sich ab 1988 ganz widmete und dessen künstlerischer Leiter er bis heute ist. Gottfried von der Goltz wurde 1997 auf eine Professur für Barockvioline an die Musikhochschule Würzburg berufen. 2004 hat er den Ruf auf eine Professur für Violine/Barockvioline an die Freiburger Musikhochschule angenommen.

ALLES WIRD GUT – ODER: WAS HABEN DIE GRUNDEINSTELLUNGEN VON LEHRENDEN MIT DER ZUKUNFT VON LERNENDEN ZU TUN?

Prof. Ursula Schmidt-Laukamp

HfMT Köln

Im Unterricht(sgespräch), in Prüfungen, Konferenzen, im Florgespräch ... immer spielen Einstellungen, innere Haltungen aller Beteiligten eine Rolle. Der Workshop bietet Möglichkeiten, den Begriff „Haltung“ näher zu erkunden und in den Austausch zu treten über die individuelle Bedeutung von Einstellungen in der eigenen Praxis, sei es als lehrende oder als lernende Person. Methodische Elemente des Workshops bestehen aus theoretischen Inputs, Reflexionen und praxisbezogenen Übungen.



Ursula Schmidt-Laukamp

Ursula Schmidt-Laukamp ist Professorin für Blockflöte an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Mit Block- und Traversflöte konzertiert sie als Solistin, Ensemble- und Orchesterspielerin. Es liegen CD-Aufnahmen und Produktionen in unterschiedlichen Rundfunkstationen vor ihr. Ursula Schmidt-Laukamp ist Autorin von Fachliteratur und Herausgeberin von *Alter Musik*. Außerdem ist sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HfMT Köln in Forschungsprojekten zur Entwicklung von Kooperationsmodellen von Musikschulen und Schulen (gefördert vom Land NRW) tätig und arbeitet als Systemischer Coach (WISL) und Analytisch-Systemische Supervisorin (i.W.).

WIR FORSCHEN SELBST!

Studierende und Lehrende reflektieren Videos aus ihrem künstlerischen Einzelunterricht

Marianne Heiden

Universität Augsburg

Wie klang nochmal die beste Version der Phrase? Wie gelangte ich dort mit meinem/r Lehrenden hin? Welche Hinweise meines/r Lehrenden waren für mich Goldes wert? Was hat mich von außen vollkommen überrascht? Wo stehe ich eigentlich gerade? U. a. um solche Fragen kann es gehen, wenn sich Musikstudierende intensiv mit Videos aus ihrem künstlerischen Einzelunterricht auseinandersetzen, indem sie sie reflektieren und mit kurzen Notizen, sogenannten Videokommentaren, versehen. Gerade das Kommentieren hilft dabei, die Unterrichtsvideos wachsam zu betrachten und Szenen, die hochrelevant für die weitere Entwicklung sind bzw. sein könnten, herauszufiltern und gezielt im Hinblick auf das weitere Üben bzw. den kommenden Unterricht auszuwerten.

Im Rahmen des Workshops soll deutlich werden, was man sich genau unter einer solchen kommentargestützten Videoreflexion vorstellen kann. Fallbeispiele aus der Hochschulpraxis veranschaulichen, von welcher Qualität Videokommentare in diesem speziellen Kontext sein können und wie Lehrende und Studierende diese „Reflexionsergebnisse“ in ihrem Arbeitsprozess nutzen und den Mehrwert der Videoreflexion einschätzen. Weiter besteht im Workshop Gelegenheit, das Kommentieren einer videografierten Unterrichtssituation selbst auszuprobieren. Auch vor dem Hintergrund solcher eigener Erfahrungen lädt der Workshop schließlich zur Diskussion ein: Welches Potenzial geht von Videos aus dem künstlerischen Einzelunterricht für die kritische (Selbst-) Reflexion, aber auch den Austausch von Studierenden und Lehrenden aus? Wie kann sich dieses Potenzial durch eine geschickte, didaktische Gestaltung entfalten? Welche Rahmenbedingungen sind bei einem Einsatz der Videoreflexion zu berücksichtigen?



Marianne Heiden

Marianne Heiden (geb. Kamper) ist Lehrbeauftragte für Elementare Musikpädagogik am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg und Doktorandin im Bereich Erziehungswissenschaften/Hochschuldidaktik an der Universität Hamburg. Sie absolvierte ein Studium der Elementaren Musikpädagogik, ein künstlerisches Studium mit Hauptfach Klavier sowie ein Studium in Medien und Kommunikation (B.A./M.A.). In ihrem Forschungs- und Entwicklungsvorhaben verknüpft sie ihr musik- und medienpädagogisches (Fach-)Interesse: Sie beschäftigt sich seit 2011 mit der Videoreflexion des künstlerischen Einzelunterrichts an Hochschulen. Für diese Methode entwickelt sie eine didaktische Konzeption, die für die Praxis an Musikhochschulen ausgerichtet ist. Ihre Dissertation wird von Prof. Dr. Gabi Reinmann betreut.

Links: Projektwebsite: http://www.philso.uni-augsburg.de/lmz/forschung/Projekt_zur_Videoreflexion. Überblicksartikel: Kamper, M. (2014). Videoreflexion im Musikstudium. Studierende nehmen ihren Einzelunterricht unter die Lupe. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 9 (3), 85-93. URL: <http://www.zfhe.at/index.php/zfhe/article/view/686/597>
Marianne Heiden: <http://www.philso.uni-augsburg.de/lmz/team/team/Heiden>

GESUNDHEITLICHE ASPEKTE IN DER AUSBILDUNG VON BERUFSMUSIKERINNEN

Dr. Martin Fendel

HfM Detmold

Ist es wirklich schon so lange her, dass gesundheitliche Aspekte in der Berufsausbildung von MusikerInnen eine allenfalls untergeordnete Rolle gespielt haben? Kaum ein anderer Beruf verlangt doch – und ermöglicht gleichzeitig – mehr gesunde Beziehung zum eigenen Körper! Jahrzehntelanges Üben in ungünstigen Körperhaltungen, Auftrittsstress und ein oft ungesundes Berufsumfeld sind negative Faktoren, denen gerade in diesem Beruf einzigartige Gesundheitsressourcen gegenüberstehen. Salutogenese! Wie kann dies in der Ausbildung junger Musiker Berücksichtigung finden und zu mehr Gesundheit, Lebens- und Arbeitsfreude in ihrem Berufsalltag beitragen?



Dr. med. Martin Fendel

Dr. med. Martin Fendel, Dr. med. studierte Medizin und Musik. Nach Promotion über Atemwegserkrankungen bei Bläsern Ausbildung als Internist und Arbeitsmediziner in Köln. Seit 2010 ist Martin Fendel freiberuflich als Arzt für Arbeitsmedizin mit dem Schwerpunkt Arbeitsmedizin für Berufsmusiker tätig. Er ist Lehrbeauftragter für Musikermedizin und Mitbegründer des Peter-Ostwald-Instituts für Musikergesundheit an der Hochschule für Musik und Tanz Köln und an der Hochschule für Musik Detmold sowie Gründungs- und Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin (DGfMM). Nebenberuflich wirkt Martin Fendel als Oboist und Blockflötist.

Abschlussreflexion

20. November

Prof. Dr. Tilman Allert

Goethe-Universität Frankfurt am Main



Prof. Dr. Tilman Allert

Tilman Allert, geboren 1947, studierte Soziologie an den Universitäten Freiburg, Tübingen und Frankfurt am Main. Nach seiner Promotion 1981 wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Tübingen und habilitierte sich 1994. Seit 2000 ist er Professor für Soziologie und Sozialpsychologie an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main und lehrt als Gastdozent an den Universitäten von Tiflis und Eriwan sowie an der International Psychoanalytical University in Berlin. Einer größeren Leserschaft ist er mit seinem Buch „Der deutsche Gruß. Geschichte einer unheilvollen Geste“ (2005) bekannt geworden, sowie als regelmäßiger Beiträger u. a. für die Frankfurter Allgemeine Zeitung, Brand Eins oder die Neue Zürcher Zeitung.

Wer wir sind

Das Netzwerk Musikhochschulen für Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung ist ein Zusammenschluss von zwölf Musik- und Kunsthochschulen. Es unterstützt die teilnehmenden Hochschulen beim Auf- und Ausbau von Verfahren und Instrumenten zum lehrbezogenen Qualitätsmanagement sowie im Bereich der Lehrentwicklung. Es bietet den teilnehmenden Hochschulen einen Raum zum Austausch und zur Kommunikation.

www.netzwerk-musikhochschulen.de

KONTAKT

Ulrike Böhmer
Kordinatorin Netzwerkkommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit
Zentrum Netzwerk Musikhochschulen für
Qualitätsmanagement und Lehrentwicklung

Hornsche Str. 44
32756 Detmold
Tel.: 05231-975 850

VERANSTALTUNGSORT

Hochschule für Musik Detmold
Neustadt 22 (Palais)
32756 Detmold

ABENDESSEN AM 19.11.

Restaurant Toro Blanco
Neustadt 31
32756 Detmold

JAHRESTAGUNG 2016

17./18. November,
Hochschule für Musik Detmold



Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Frankfurt am Main



hochschule für musik und theater hamburg

